

D. Gnade u. Herrn, Jesu Christi, d. L. Gottes u. die Gemeinschaft des Hl. Geistes sei m. euch allen. Amen. Der Text zum heiligen Pfingstfest steht geschrieben beim Evangelisten Johannes im 16. Kapitel. *Jesus sprach zu seinen Jüngern: Jetzt gehe ich zu dem, der mich gesandt hat. Ich sage euch die Wahrheit: Es ist besser für euch, wenn ich gehe. Sonst käme der nicht, der euch an meiner Stelle helfen soll. Wenn ich nicht mehr bei euch bin, werde ich ihn zu euch senden. Und ist er erst gekommen, wird er den Menschen die Augen für ihre Sünde öffnen, für Gottes Gerechtigkeit und sein Gericht. Ihre Sünde ist, dass sie nicht an mich glauben. Gottes Gerechtigkeit zeigt sich darin, dass er sich zu mir bekennt und ich zum Vater gehe, wenn ihr mich dann auch nicht mehr sehen werdet. Und Gottes Gericht werden die Menschen daran erkennen, dass der Teufel, der Herrscher dieser Welt, bereits verurteilt ist. Ich hätte euch noch viel mehr zu sagen, aber jetzt würde es euch überfordern. Wenn aber der Geist der Wahrheit kommt, hilft er euch dabei, die Wahrheit zu erfassen."* Wir beten: Herr Jesus Christus, du bist erhöht über alle Welt. Wir bitten dich: lass uns nicht allein, sondern sende uns deinen Geist, dass er unsere Ohren und Herzen auftut und wir verstehen, wie du heute zu uns sprichst. Amen.

Die Welt, in der wir leben, ist zutiefst gläubig, und sie lässt sich gerne von ihrem Glauben motivieren und leiten. Wie wir aber alle wissen, ist das, was geglaubt wird, oft nicht der Glaube an den dreieinigen, rettenden Gott, der in Christus Mensch geworden ist und der durch seinen Geist noch heute an uns Menschen wirkt. Stattdessen wird gerne und oft an die Macht von Geld oder Selbstverwirklichung geglaubt, an Fortschritt, Wachstum, Schönheit, Karriere und dergleichen mehr. Wenn wir nur diese Dinge haben, gelingt das Leben. Sie sollen Glück, Sinn und Zufriedenheit bringen. Keine Frage: Diese Dinge sind an und für sich wichtig, und ganz ohne sie wäre es schwierig in unserer Gesellschaft. Aber als Götter—als Objekt unseres Glaubens—taugen sie nichts, und der Glaube an sie ist auch vergeblich, denn sie können weder auf Dauer Glück bringen noch Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod machen. Wer sich ihnen ganz hingibt, wird am Ende aufgebraucht und leer dastehen. Wer sagt aber das ihnen? Wer führt ihnen die Vergeblichkeit ihres Glaubens vor Augen?

Die Antwort auf diese Frage gibt uns Christus in dieser Bibelstelle. Gottes Geist das tun wird. Er wird den Menschen die Augen öffnen und ihnen begreiflich machen, dass der einzige Glaube, der taugt, rettet und Sinn bringt, der Glaube an Jesus Christus ist. Der Glaube, eben das Vertrauen zu ihm ist es, was der Heilige Geist in unserer Welt bewirkt. Er rückt Christus in die Mitte, er be-geist-ert uns für ihn, er führt uns zu ihm hin und leitet uns dann in einem Leben von ihm her. Der Geist bringt uns dazu, unser Vertrauen auf Christus zu setzen und auf ihn zu schauen, um Sinn im Leben und geistliche Führung zu finden. Dass sich alles an Christus entscheidet— dafür will der Geist in dieser Welt die Augen auf tun. Bei uns hat er das schon getan, und er tut das immer wieder. Unsere Augen sind offen für Christus und sein Handeln—sonst wären wir nicht hier. Wer weiß, was Gottes Geist auch durch diesen Gottesdienst in dir und mir bewirkt, wo er uns hinführt, motiviert und bewegt. Es ist aber auf jeden Fall so: Wenn wir bewegt sind, Christus aufzusuchen—in seinem Wort, in seinem Mahl, seine Vergebung bei der Beichte—werden wir vom Geist jedes Mal dazu gebracht. Er hat unsere Augen dafür geöffnet, auch wenn wir das gar nicht merken. Darüber hinaus ist es von großer Wichtigkeit, dass wir begreifen, dass dieser Geist auch unsere Worte und Taten benutzt, um anderen Menschen die Augen dafür zu öffnen. Also wiederhole ich meine Fragen von vorher: Wer sagt das ihnen? Wer führt ihnen die Vergeblichkeit ihres Glaubens vor Augen? Deine und meine Worte und Gesten sind die öffentlichen Verkehrsmittel, die der Geist benutzt, um zu den Menschen zu kommen und seinen Augen-Aufmach-Dienst zu tun.

Die Menschen, denen der Geist die Augen geöffnet hat, will er auch leiten.

Jesus sagte in dieser Stelle: *Ich hätte euch noch viel mehr zu sagen, aber jetzt würde es euch überfordern. Wenn aber der Geist der Wahrheit kommt, hilft er euch dabei, die Wahrheit zu erfassen.* Weder seinen Jüngern damals noch uns heute konnte Jesus alles Erdenkliche sagen, was wir in unserem Leben, in unserem Beruf, in unserer Familie wissen mussten. Das würde uns in der Tat überfordern. So schickt uns der Herr seinen Geist, der uns leitet und begleitet, und das auf eine sehr verlässliche Weise. Und: Genauso wie der Geist das Wort—auch unsere Worte und Gesten—benutzt, um die Augen zu öffnen, benutzt er das Wort—auch unsere Worte und Gesten—um uns zu führen und uns beizustehen. Für die schwierigen Entscheidungen im Leben haben wir die Predigt, die Bibel, die Zehn Gebote, sein neues Gebot: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe. Wir haben auch einander, Christusgläubige Wegbegleiter, mit denen wir reden können. Und wir haben das Gebet. Verborgener hinter all diesen Dingen wirkt Gottes Geist, Wegweisend, begleitend. Machen wir doch reichlich Gebrauch von ihnen—in der Gewissheit, dass uns Gottes Geist, in ihnen und durch sie, durch das Leben führt.

Und der Friede Gottes, der alles, was wir verstehen können, weit übersteigt, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.